Glücklich ist die Nation, die das Teruah, den Klang der Schofar, kennt

26. August 2021 – 18 Elul 5781



Der Vers steht in den Psalmen [89:16],

> *"Glücklich ist die Nation, die das Teruah, den Klang der Schofar, kennt. Rav Tzvi E. Hertzberg zt"l fragt.."*

Warum ist es so eine großartige Sache, den Klang eines Schofar zu kennen – und wie macht das Blasen eines Schofar G-tt weniger wütend und verärgert über all die Dinge, die Israel ein ganzes Jahr lang falsch gemacht hat?

Der Schofar-Klang, den wir Teruah nennen, ähnelt weinenden, kurzen Tönen, die in schneller Folge wiederholt werden. Die andere Form, von der unsere Weisen sagen, dass sie die eigentliche Teruah sein könnte, die wir Schewarim nennen, ist ähnlich wie langsames Schluchzen mit gebrochener Stimme (die dritte Möglichkeit kombiniert diese beiden, Schewarim-Teruah). Der weinende Klang einer Teruah mag uns zum Bedauern anregen – aber auch hier scheint er unzureichend zu sein, um ein einzigartiges Lob für Israel zu verdienen oder um zu helfen, unsere Beziehung zu G-tt nach unserem Versagen wieder in Ordnung zu bringen.

Rav Hertzberg erklärt, dass das Wort Teruah selbst eine andere Bedeutung hat. Als König Balak von Mo'av versuchte, Bila'am davon zu überzeugen, die Juden zu verfluchen, antwortete letzterer, dass er dazu nicht in der Lage sei, weil G-tt "keine Missetat in Jakob sieht … die Terua des Königs ist in ihm" [Num 23:21]. Dieses Teruah, sagt Raschi, bedeutet Nähe und Freundschaft. Wenn Sie wahre Nähe zu jemandem empfinden, übersehen Sie seine Fehler oder betrachten Sie ihn sogar als etwas, das man gemeinsam angehen sollte, und nicht als Übertretungen, die Ihrer Beziehung schaden.

Dies, so Rav Hertzberg abschließend, ist Teil des Geheimnisses der Schofar – dass wir uns daran erinnern, dass wir alle zusammen weinen, wenn Israel Grund zum Weinen hat. Wenn wir die Schofar anhören, lassen wir unsere individuellen Sorgen, unser Eigeninteresse und unsere Auseinandersetzungen mit anderen beiseite. Stattdessen denken wir an die gesamte Kongregation Israels, an unsere Schreie in schwierigen Zeiten und an die Notwendigkeit der Brüderlichkeit zwischen uns, so dass wir alle auch der "Freundschaft" des Königs würdig sind.

Wir durchleben eine schwierige Zeit, in der wir gezwungen sind, uns zu spalten. Bis zu diesem Jahr hörten wir einen Ausdruck wie "soziale Distanzierung" und stellten uns vor, dies bedeute die Errichtung emotionaler Barrieren; stattdessen erkennen wir dieses Konzept als eine physische Trennung an, die zu unserer eigenen Sicherheit erfolgt. Hat dies also zu einer Spaltung zwischen uns geführt?

Ich denke, viele von uns können sagen, dass im Gegenteil, wenn wir gezwungen sind, uns von anderen zu trennen und mit Bildern auf einem Bildschirm – oder einfach nur mit Stimmen am Telefon – zu kommunizieren, wir das vermissen, was wir früher als selbstverständlich angesehen haben. "Abwesenheit lässt das Herz höher schlagen." Auf diese Weise bringt diese erzwungene Trennung die Gelegenheit zur Vereinigung mit sich. Viele der Maßnahmen zur "sozialen Distanzierung" sind ebenso aus Rücksicht auf andere, aus dem Wunsch heraus, das Virus nicht

zu verbreiten, falls wir uns mit ihm angesteckt hätten, wie um uns vor einer anderen ansteckenden Person zu schützen.

Selbst wenn wir uns also in kleineren Gemeinden, drinnen oder draußen, versammeln oder sogar zu unserer eigenen Sicherheit ganz zu Hause bleiben, erkennen wir in diesem Jahr die Notwendigkeit einer größeren Einheit, einer Brüderlichkeit, die über die physische Distanz hinausgeht. Mögen wir uns die Lehren des letzten Jahres zu Herzen nehmen, uns verpflichten, im kommenden Jahr zu wachsen und uns zu verbessern, und in den kommenden Monaten ein Jahr der Gesundheit, des Segens und des Erfolgs erleben.